

Peter Godzik

Den Weg der Betroffenen beobachten

Sterben und Tod: Literatur wächst unaufhaltsam

in: Lutherische Monatshefte 27 (1988) 445-449.

Die Literatur zum Thema „Sterben und Tod“ ist von einem einzelnen kaum noch zu überblicken. Einerseits mag man darin eine Durchbrechung des Tabuthemas Tod sehen und die wachsende Bereitschaft des einzelnen und der Gesellschaft begrüßen, sich mit dem Sterben auseinanderzusetzen. Andererseits könnte hinter dem verstärkten öffentlichen und literarischen Interesse auch eine neue Form der Abwehr und des Verdrängens stecken, die ins Schreiben und Lesen verschiebt, was doch in der konkreten Situation gelebt und ausgehalten werden will. Trotzdem – die Bücher sind eindrucksvoll, die zu diesem Thema in den letzten Jahren geschrieben wurden. Anlässlich der Vorbereitung der Generalsynode der VELKD, die vom 16. bis 21. Oktober 1988 unter dem Thema „Du wirst mich nicht dem Tode überlassen – Sterbende begleiten“ in Veitshöchheim bei Würzburg stattfindet, hatte ich Gelegenheit, aus der Fülle der Bücher die wichtigsten für den praktischen Gebrauch kennenzulernen. Ich möchte versuchen, sie dem Leser unter ordnenden Gesichtspunkten vorzustellen.

Interviews mit Sterbenden

Angefangen hat alles mit einem Buch von Elisabeth Kübler-Ross: Interviews mit Sterbenden, 1969. Auch in den folgenden Jahren hat Elisabeth Kübler-Ross mit ihren Arbeiten die entscheidenden Impulse gegeben. Die Titel ihrer Bücher lesen sich wie Überschriften zur Entdeckung und Erforschung eines bis dahin weithin unbekanntes Gebietes.

Zunächst ging es darum, den Weg sterbender Menschen genauer zu beobachten: sie zu besuchen, ihnen zuzuhören, von ihnen zu lernen. Die Beobachtungen und Erfahrungen am Sterbebett ließen sich systematisieren, die klinische Wirklichkeit des Sterbens beschreiben:

– Elisabeth Kübler-Ross: Interviews mit Sterbenden. Kreuz, Stuttgart 1969 (Gütersloher TB, ¹⁴1987, 160 Seiten, 9,80 DM).

– Barney G. Glaser/Anselm Strauss: Interaktion mit Sterbenden. Beobachtungen für Ärzte, Schwestern, Seelsorger und Angehörige. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1974, 285 Seiten, 36,- DM.

– Johannes Schwartländer (Hg.): Der Mensch und sein Tod. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1976, 174 Seiten, 15,80 DM.

– Paul Becker/Artur Reiner: Beobachtungen und Hilfen am Sterbebett aus ärztlicher und seelsorgerlicher Sicht. Karl F. Haug, Heidelberg 1979, 39 Seiten, 10,- DM.

– Stephan Wehowsky (Hg.): Sterben wie ein Mensch. Verlagshaus Mohn, Gütersloh 1985, 128 Seiten, 10,80 DM.

– Anne-Marie und Reinhard Tausch: Sanftes Sterben. Was der Tod für das Leben bedeutet. Rowohlt, Reinbek 1985, 320 Seiten, 26,- DM.

Das von Stephan Wehowsky herausgegebene Sachbuch beschreibt das Problemfeld aus ärztlicher, psychologischer, theologischer und juristischer Sicht. Es ist ein Plädoyer für einen menschlicheren Umgang mit Sterben und Tod in unserer Gesellschaft. Die Untersuchungen von Reinhard Tausch

gehen auf die günstigen und weniger günstigen Bedingungen im Rahmen der Sterbebegleitung ein.

Was können wir (noch) tun?

Nach der Beobachtung der klinischen Wirklichkeit des Sterbens stellte sich die Frage: Was können wir tun? Wie können wir Sterbenden beistehen, sie begleiten, ihnen Hilfe und Erleichterung schaffen, mit ihnen liebevoll umgehen? Es erschien eine Reihe von Büchern zum Thema „Umgang mit Sterbenden“:

– Elisabeth Kübler-Ross: Was können wir noch tun? Kreuz, Stuttgart 1974 (Gütersloher TB, ⁵1987, 142 Seiten, 9,80 DM).

– Paul Sporcken: Hast du denn bejaht, daß ich sterben muß? Eine Handreichung für den Umgang mit Sterbenden. Patmos, Düsseldorf 1981 (²1985), 196 Seiten, 24,- DM.

– Kurt Lückel: Begegnung mit Sterbenden. „Gestaltseelsorge“ in der Begleitung sterbender Menschen. Kaiser-Verlag, München 1981 (²1985), 240 Seiten, 19,80 DM.

– Wiltrud Hendriks: Mit Sterbenden leben. Verführung zur Barmherzigkeit. Lutherisches Verlagshaus, Hannover 1987 (²1988), 86 Seiten, 16,80 DM.

Das Buch von Paul Sporcken, in das die Erkenntnisse seiner vorangegangenen Bücher (Menschlich sterben, 1972; Umgang mit Sterbenden, 1973) eingegangen sind, kann als das klassische Lehrbuch der Sterbebegleitung angesehen werden. Kurt Lückel gibt einen Einblick in die Möglichkeiten der „Gestaltseelsorge“ in der Begegnung mit Sterbenden, Wiltrud Hendriks erzählt von ihren Erfahrungen als Krankenhausseelsorgerin und möchte angesichts der menschlichen Herausforderungen bei der Sterbebegleitung den Leser zur Barmherzigkeit „verführen“.

Angesichts der Defizite in der Ausbildung von Ärzten, Seelsorgern, Kran-

kenschwestern und -pflegern sind eine Reihe von Büchern erschienen, die diesem Mangel abhelfen wollen:

– Emil A. Herzig (Hg.): Betreuung Sterbender. Beiträge zur Begleitung Sterbender im Krankenhaus. Hoffmann-La Roche & Co., Basel 1978 (³1981), 124 Seiten, 29,50 DM.

– Ida und Hans-Christoph Piper: Schwestern reden mit Patienten. Ein Arbeitsbuch für Pflegeberufe im Krankenhaus. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1979 (⁴1985), 114 Seiten, 14,80 DM.

– Uwe Koch/Christoph Schmeling: Betreuung von Schwer- und Todkranken. Ausbildungskurs für Ärzte und Krankenpflegepersonal. Urban & Schwarzenberg, München 1982, 240 Seiten, 48,- DM.

– Franco Rest: Den Sterbenden beistehen. Ein Wegweiser für die Lebenden. Quelle & Meyer, Heidelberg 1981 (²1986), 152 Seiten, 24,80 DM.

Besonders das Buch von Franco Rest ist ein geeignetes Lernprogramm für den Umgang mit Sterbenden. Es hilft, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und die eigenen Einstellungen und Motivationen abzuklären.

Das (bisher einzige) Lehrbuch für den evangelischen Seelsorger ist:

– Friedrich Winter: Seelsorge an Sterbenden und Trauernden. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1976, 180 Seiten, 12,80 DM.

Lehrbücher für den katholischen Seelsorger sind:

– Ernst Engelke: Sterbenskranke und die Kirche. Kaiser, München 1980, 200 Seiten, 28,- DM.

– Franz Schmalz: Sterbebeistand. Heilssorge um den ganzen Menschen. Herder, Wien 1982 (²1984), 216 Seiten, 32,- DM.

Lehrbücher für Psychologen und Psychotherapeuten sind:

– Joachim Wittkowski: Tod und Sterben. Ergebnisse der Thanatopsycholo-

gie. Quelle & Meyer, Heidelberg 1978, 197 Seiten, 16,80 DM.

– Ina Spiegel-Rösing/Hilarion Petzold (Hg.): Die Begleitung Sterbender. Theorie und Praxis der Thanatotherapie. Junfermann, Paderborn 1984, 656 Seiten, 48,- DM.

Davon, daß Defizite in der Ausbildung auch abgebaut und größere Bewußtheit im Umgang mit Sterbenden erreicht werden konnten, zeugen Werkstattberichte, die bei Tagungen in Akademien und Ringvorlesungen an Universitäten gehalten wurden:

– Ernst Engelke u. a. (Hg.): Sterbebeistand bei Kindern und Erwachsenen. Ferdinand Enke, Stuttgart 1979, 146 Seiten, 22,- DM.

– Paul Sporken (Hg.): Was Sterbende brauchen. Herder, Freiburg 1982 (⁴1987), 125 Seiten, 14,80 DM.

– Paul Becker/Volker Eid (Hg.): Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden. Praktische Erfahrungen und wissenschaftliche Reflexion. Matthias Grünewald, Mainz 1984, 224 Seiten, 32,- DM.

– Rolf Winau/Hans-Peter Rosemeier (Hg.): Tod und Sterben. Walter de Gruyter, Berlin 1984, 450 Seiten, 29,80 DM.

– Torsten Kruse/Harald Wagner (Hg.): Sterbende brauchen Solidarität. C.H. Beck, München 1986, 157 Seiten, 16,80 DM.

Hilfe zum Sterben

Im Zusammenhang mit der Frage: Was können wir tun? Wie können wir Sterbenden beistehen? ist auch die Frage nach der aktiven Sterbehilfe wieder aufgetaucht. Zu diesem Thema ist eine ganze Reihe von Büchern erschienen, die hier nicht alle aufgeführt werden können. Einen Überblick über die vorgebrachten Argumente und Entwicklungen auf diesem Gebiet verschafft das Buch von

– Volker Eid (Hg.): Euthanasie oder Soll man auf Verlangen töten? Matthias Grünewald, Mainz 1975 (²1985), 212 Seiten, 29,80 DM.

Als neueste Veröffentlichungen auf diesem Gebiet sind empfehlenswert:

Aus der Sicht des Arztes:

– Markus von Lutterotti: Menschenwürdiges Sterben – Kann sich die Gesellschaft auf das Gewissen des Arztes verlassen? Herder, Freiburg 1985 (²1987), 173 Seiten, 19,80 DM.

Aus der Sicht namhafter Juristen:

– Jürgen Baumann u. a.: Alternativentwurf eines Gesetzes über Sterbehilfe. Georg Thieme, Stuttgart 1986, 60 Seiten, 16,80 DM.

Aus der Sicht des evangelischen Theologen:

– Ulrich Eibach: Sterbehilfe – Tötung auf Verlangen? Eine theologisch-ethische Stellungnahme zur Frage der Euthanasie. R. Brockhaus, Wuppertal 1988, 224 Seiten, 11,95 DM.

Von katholischer Seite ist als offizielle kirchliche Stellungnahme bedenkenswert:

– Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.): Das Lebensrecht des Menschen und die Euthanasie. Bonn 1974, 11 Seiten.

Eine evangelische Denkschrift zu diesem Thema liegt noch nicht vor. Angesichts spektakulärer Fälle und ungeklärter Fragen auf diesem Gebiet wäre sie sehr wünschenswert.

Reif werden zum Tode

Die Begleitung von Sterbenden setzt die Auseinandersetzung mit dem eigenen Sterbegeschied voraus. Auch dazu ist eine Reihe von Büchern erschienen, die nach Geschichte, Deutung und Sinn des Todes fragen und auch gesellschaftliche und religiöse Zusammenhänge aufdecken:

– Elisabeth Kübler-Ross (Hg.): Reifwerden zum Tode. Kreuz, Stuttgart

1975 (Gütersloher TB, ⁵1986, 190 Seiten, 9,80 DM).

– Georg Hahn: Vom Sinn des Todes. Texte aus drei Jahrtausenden. Swedenborg, Zürich 1975, 320 Seiten, 25,- DM.

– Hans-Georg Pöhlmann u. a.: Tod und Sterben. Deutungsversuche. Verlagshaus Mohn, Gütersloh 1978 (⁵1985), 180 Seiten, 12,80 DM.

– Philippe Aries: Geschichte des Todes, dtv, München 1982 (³1987), 836 Seiten, 24,80 DM.

– Hans-Jürgen Schnitz (Hg.): Letzte Tage. Sterbegeschichten aus zwei Jahrtausenden. Kreuz, Stuttgart 1983, 252 Seiten, 29,50 DM.

– Gion Condrau: Der Mensch und sein Tod. certa moriendi condicio. Benzinger, Zürich 1984, 512 Seiten, 138,- DM.

– Werner Koch (Hg.): Vom Tod. Ein Lesebuch für Jedermann. Insel, Frankfurt 1987, 287 Seiten, 16,- DM.

Aus theologischer Sicht (ev.) sind empfehlenswert:

– Eberhard Jüngel: Tod. Kreuz, Stuttgart 1971 (Gütersloher TB, ³1985, 175 Seiten, 12,80 DM).

– Robert Leuenberger: Der Tod. Schicksal und Aufgabe. Theologischer Verlag, Zürich 1971 (²1973), 150 Seiten, 18,- DM.

– Otto Kaiser/Eduard Lohse: Tod und Leben. Kohlhammer, Stuttgart 1977, 160 Seiten, 10,- DM.

– Helmut Thielicke: Leben mit dem Tod. Mohr, Tübingen 1980, 346 Seiten, 34,- DM. Abschied nehmen

Aber nicht nur sozialgeschichtliche, philosophische und religiöse Einsichten sind für die eigene Vorbereitung auf das Sterben wichtig, es kommt auch darauf an, sich in das eigene Sterben einzuüben, einen meditativen Zugang zu Loslassen und Sterben zu finden. Hier helfen folgende Bücher (ev.):

– Hannelore Frank: Leben angesichts des Todes. Kreuz, Stuttgart 1968 (³1986), 95 Seiten, 9,80 DM.

– Jörg Zink: Die Mitte der Nacht ist der Anfang des Tages. Bilder und Gedanken zu den Grenzen unseres Lebens. Kreuz, Stuttgart 1968 (¹¹1986), 109 Seiten, 19,80 DM.

– Albert Mauder: Die Kunst des Sterbens. Eine Anleitung. Friedrich Pustet, Regensburg 1973 (²1974), 132 Seiten, 14,50 DM.

– Gerd Heinz-Mohr: Vom Licht der letzten Stunde. Sterben lernen heißt leben lernen. Herder, Freiburg 1986, 125 Seiten, 7,90 DM.

Die beste Einübung in das Sterben ist aber immer noch die konkrete Begegnung mit dem Sterben in der Begleitung eines sterbenden Menschen. Hier können die Lebenden lernen, welche Verwandlungen sich vollziehen, welche Schritte der Reifung auch unter Leiden und Schmerzen getan werden, wieviel Würde über einem tapfer bestandenen Sterben liegt. Bilder und Erlebnisse vom wirklichen Sterben, auch wenn sie jedesmal eigen und ein Stück anders sind, können am ehesten helfen, Angst und Scheu in der Begegnung mit dem Sterben zu überwinden, und zu einem gemeinsamen Leben ermutigen, „bis wir Abschied nehmen“. Aus der Fülle der Bücher, die von bestandenen Sterben erzählen, seien hier nur die wichtigsten und beeindruckendsten genannt:

– Elisabeth Kübler-Ross: Leben bis wir Abschied nehmen. Kreuz, Stuttgart 1979 (Gütersloher TB, 1986, 174 Seiten, 9,80 DM).

– Werner Martini/Angelika Schroif: Der Tod wird keine Grenze für uns sein. Wir begleiten Martin beim Sterben. Matthias Grünewald, Mainz 1980 (²1981), 144 Seiten, 16,80 DM.

– Peter Noll: Diktate über Sterben und Tod. Pendo, Zürich 1984 (Piper, München 1987, 358 Seiten, 14,80 DM).

– Margrit Weidenhöfer: Du führst mich hinaus ins Weite. Leben mit einem Sterbenden. Knecht, Frankfurt 1984, 112 Seiten, 17,80 DM.

– Renate Joesten: Stark wie der Tod ist die Liebe. Bericht von einem Abschied. Kreuz, Stuttgart 1985, 217 Seiten, 24,80 DM.

– Anne-Marie und Reinhard Tausch: Sanftes Sterben. Was der Tod für das Leben bedeutet. Rowohlt, Reinbek 1985, 320 Seiten, 26,- DM.

– Brian Sibley: Späte Liebe. C. S. Lewis und Joy Davidman. Die Geschichte eines Oxford-Professors und einer ehemaligen Kommunistin. Brunnen, Gießen 1987, 182 Seiten, 24,- DM.

Über die bewegende Liebesgeschichte zwischen C. S. Lewis und Joy Davidman ist mit hervorragenden Schauspielern (Claire Bloom und Joss Ackland) ein Film gedreht worden, der in beeindruckenden Szenen und Bildern erzählt, wieviel Kraft die Liebe im Leiden, Sterben und Trauern haben kann. Der Film lief zu Beginn dieses Jahres in den dritten Fernsehprogrammen und wird im Herbst dieses Jahres im ersten Programm wiederholt werden.

Beim Abschied von geliebten Menschen spielen auch Gebete und liturgische Texte aus der religiösen Tradition eine Rolle. Einen Einblick in jüdische und christliche Sterbetexte (der verschiedenen Konfessionen) gibt das Buch:

– Gertrude und Thomas Sartory (Hg.): Heimgang. Orientierungen für den letzten Weg. Herder, Freiburg 1980, 125 Seiten, 5,90 DM.

Ökumenisch gestaltet sind auch folgende Gebet- und Textbücher:

– Friedrich Haarhaus: ...und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar. Ein ökumenisches Gebetbuch für alle, die sich und anderen auf dem Weg zum ewigen Leben zurechthelfen wollen. Agentur des Rauhen Hauses, Hamburg 1980, 80 Seiten, 9,80 DM.

– Westfälische Diakonissenanstalt Sa-repta (Hg.): Laß uns gemeinsam gehen. Ein Wegbegleiter an den Grenzen unseres Lebens. Kreuz, Stuttgart 1980 (⁴1986), 271 Seiten, 22,80 DM.

Unentbehrlich für die Hand des Seelsorgers, aber auch für Schwestern, Pfleger und ehrenamtliche Begleiter von Sterbenden sehr geeignet:

– Lutherische Liturgische Konferenz (Hg.): Evangelisches Pastorale. Gebete und Lesungen zur Seelsorge. Mohn, Gütersloh 1981 (²1987), 176 Seiten, 14,80 DM.

In „Leben bis wir Abschied nehmen“ erzählt Elisabeth Kübler-Ross nicht nur von einzelnen Sterbeschicksalen, sondern berichtet auch von den Orten, wo am besten für Todkranke und Sterbende gesorgt werden kann: zu Hause und im eigens für Sterbenskranke eingerichteten Hospiz.

Pflege zu Hause

Die meisten Menschen wünschen sich, in der vertrauten Umgebung zu Hause sterben zu können. Die Bemühungen darum, einem Angehörigen diesen Wunsch zu erfüllen, sind gewachsen. Geholfen haben dabei auch einige Bücher, die zu dieser schweren Aufgabe ermutigen und konkrete Hilfen anbieten wollen:

– Peter Härtling: Alter John. Kinderroman. Bilder von Renate Habinger. Beitz & Gelberg, Weinheim 1981 (⁶1985), 108 Seiten, 10,- DM.

– Mark und Dan Jury: Gramp. Ein Mann altert und stirbt. Die Begegnung einer Familie mit der Wirklichkeit des Todes. J. H. W. Dietz, Bonn 1982 (²1982), 160 Seiten, 29,80 DM.

– Deborah Duda: Für Dich da sein, wenn Du stirbst. Vorschläge zur Betreuung. Papyrus, Hamburg 1982 (²1986), 210 Seiten, 29,80 DM.

Hospiz

Neben dem Krankenhaus, dem Pflegeheim und dem eigenen Zuhause ist noch ein weiterer Ort entstanden, an dem Sterbebegleitung angeboten wird: das Hospiz. In Anknüpfung an mittelalterliche Vorbilder, die dem müden, oft kranken oder auch sterbenden Pilger eine Stätte des Ausruhens und der liebevollen Pflege zukommen ließen, sind moderne Hospize entstanden, die sich ganz und gar auf die eine Aufgabe konzentrieren wollen: Daß Menschen auf dem letzten Stück ihres Lebensweges liebevoll begleitet und versorgt werden, damit sie ihre Kräfte einsetzen können für ein bewußt gestaltetes und friedvolles Sterben. Von den überaus positiven Erfahrungen in Hospizen berichten:

- Lore Bartholomäus: Ich möchte an der Hand eines Menschen sterben. Aus dem Alltag einer Sterbeklinik. Matthias Grünewald, Mainz 1980 (⁵1986), 88 Seiten, 12,80 DM.
- Sandol Stoddard: Die Hospiz-Bewegung. Ein anderer Umgang mit Sterbenden. Lambertus, Freiburg 1987, 176 Seiten, 25- DM.

Was Sterbende sagen wollen

Unabhängig von dem Ort, an dem Sterben geschieht, ist es immer wichtig und bedeutungsvoll, die Sprache der Sterbenden zu verstehen, um auf ihre Bedürfnisse eingehen zu können, oder die Signale richtig zu deuten, mit denen sie uns etwas über ihr Erleben im Sterben mitteilen wollen. Eine Hilfe für solches Verstehen bieten folgende Bücher:

- Hans-Christoph Piper: Gespräche mit Sterbenden. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1977 (³1984), 169 Seiten, 22,50 DM.
- Elisabeth Kübler-Ross: Verstehen was Sterbende sagen wollen. Einführung in ihre symbolische Sprache. Kreuz, Stuttgart 1981 (Gütersloher TB, ²1987, 160 Seiten, 9,80 DM).

Befreiung aus der Angst

In ihrem Buch

- „Befreiung aus der Angst. Berichte aus den Workshops ‚Leben, Tod und Übergang‘“ (Kreuz, Stuttgart 1983, 177 Seiten, 58,- DM),

geht Elisabeth Kübler-Ross auf Themen ein, die die Auseinandersetzung mit der Endlichkeit und Sterblichkeit unseres Lebens in den Krisen und Konflikten unseres Alltags beschreiben. Dazu gehören: die Trauerarbeit, der Umgang mit eigener und fremder Behinderung, die Problematik des Selbstmords, das spirituelle Bewußtsein und seine Entwicklung. Zu allen diesen Bereichen ist eine Fülle von Büchern erschienen. Ich will nur einige Hinweise auf Veröffentlichungen geben, die ausführliche Literaturangaben enthalten und helfen können, an der genannten Problematik weiterzuarbeiten.

Zur Trauerarbeit:

- Waldemar Pisarski: Anders trauern – anders leben. Kaiser, München 1982, 112 Seiten, 9,80 DM.

Zur Auseinandersetzung mit Behinderung:

- Erika Schuchardt: Warum gerade ich...? Leiden und Glaube. Pädagogische Schritte mit Betroffenen und Begleitenden. Burckhardthaus-Lätare, Gelnhausen 1981 (⁴1987), 190 Seiten, 18,80 DM.

Zur Selbstmordproblematik:

- Jürgen Jeziorowski (Hg.): Leben als Last. Sterbehilfe-Freitod-Menschenwürde. Lutherisches Verlagshaus, Hannover 1986, 115 Seiten, 16,80 DM.

Zur Entwicklung eines spirituellen Bewußtseins:

- Siegfried Raguse (Hg.): Was erwartet uns nach dem Tod? 24 Darstellungen von Religionen und Konfessionen. Verlagshaus Mohn, Gütersloh 1983 (²1986), 240 Seiten, 14,80 DM.

- Adel Th. Khoury/Peter Hünermann (Hg.): Weiterleben nach dem Tode? Die Antwort der Weltreligionen. Herder, Freiburg 1985, 160 Seiten, 8,90 DM.
- Johann Christoph Hampe: Sterben ist doch ganz anders. Erfahrungen mit dem eigenen Tod. Kreuz, Stuttgart 1975 (Gütersloher TB, ²1987, 170 Seiten, 9,80 DM).
- Hans Schwarz: Wir werden weiterleben. Die Botschaft der Bibel von der Unsterblichkeit im Lichte moderner Grenzerfahrungen. Herder, Freiburg 1984, 125 Seiten, 6,90 DM.
- Walbert Bühlmann: Leben – Sterben – Leben. Fragen um Tod und Jenseits. Styria, Graz 1985 (²1987), 240 Seiten, 29,80 DM.
- Elisabeth Kübler-Ross: Über den Tod und das Leben danach. Die Silberschnur, Melsbach 1986, 89 Seiten, 16,80 DM.
- Oscar Cullmann: Unsterblichkeit der Seele oder Auferstehung der Toten? Antwort des Neuen Testaments, Quell, Stuttgart 1986, 72 Seiten, 9,80 DM.
- Gisbert Greshake: Tod – und dann? Ende – Reinkarnation – Auferstehung. Der Streit der Hoffnungen. Herder, Freiburg 1988, 93 Seiten, 7,90 DM.

Kinder und Tod

Das Thema Kinder und Tod ist zu einem eigenständig bedachten Thema geworden. Kinder gehen häufig in einer großen Offenheit mit dem eigenen Sterben um, lassen Erwachsene an ihrem oft erstaunlichen Reifungsprozeß teilhaben und werden so zu Lehrern in der Auseinandersetzung mit dem Sterben. Darüber berichten:

- Nina Herrmann: Ich habe nicht umsonst geweint. Eine Krankenhausseelsorgerin erzählt. Kreuz, Stuttgart 1979 (⁴1987), 285 Seiten, 25,- DM.
- Ginette Raimbault: Kinder sprechen vom Tod. Klinische Probleme der Trauer. Suhrkamp, Frankfurt 1980 (²1981), 169 Seiten, 8,- DM.

- Elisabeth Kübler-Ross: Kinder und Tod. Kreuz, Stuttgart 1983 (²1986), 180 Seiten, 38,- DM.
 - Rosemarie Fuchs: Stationen der Hoffnung. Seelsorge an krebskranken Kindern. Kreuz, Stuttgart 1984, 156 Seiten, 16,80 DM.
 - Robert W. Buckingham: Mit Liebe begleiten. Die Pflege sterbender Kinder. Kösel, München 1987, 200 Seiten, 34,- DM.
- Eltern, die ihre Kinder verlieren, müssen eine schwere Trauerarbeit leisten. An bewegendem persönlichen Erlebnissen lassen uns teilhaben:
- Harriet S. Schiff: Verwaiste Eltern. Kreuz, Stuttgart 1978 (dtv-TB, München 1986, 164 Seiten, 8,80 DM).
 - Harold S. Kushner: Wenn guten Menschen Böses widerfährt. Tomus, München 1983 (Gütersloher TB, ²1988, 141 Seiten, 10,80 DM).
 - Gertraud Lamla: Muß ich auch wandern in finsterner Schlucht. Eine Mutter erlebt das Sterben ihres Kindes. Herder, Freiburg 1985 (²1986), 144 Seiten, 16,80 DM.
 - Marie-Luise Wölfling: Komm, gib mir deine Hand. Briefe an mein sterbendes Kind. Erb, Düsseldorf 1985 (Knaur-TB, München 1988, 128 Seiten, 6,80 DM).
 - Odile Steiler: Eine unendliche Hoffnung. Nachdenken über den Tod meines Kindes. Kindler, München 1987, 175 Seiten, 24,- DM.
 - Helga Ide: Mein Kind ist tot. Trauerarbeit in einer Selbsthilfegruppe. Rowohlt, Reinbek 1988, 128 Seiten, 7,80 DM.
 - Ursula Goldmann-Posch (Hg.): Wenn Mütter trauern. Erinnerungen an das verlorene Kind. Kindler, München 1988, 376 Seiten, 29,80 DM.
- Aber auch Kinder trauern, wenn sie ihre Eltern oder Geschwister verlieren:
- Tobias Brocher: Wenn Kinder trauern. Kreuz, Stuttgart 1980 (Rowohlt-TB, Reinbek 1985, 90 Seiten, 7,80 DM).

– Peter Härtling: Oma. Die Geschichte von Kalle, der seine Eltern verliert und von seiner Großmutter aufgenommen wird, Bilder von Ingrid Mizsenko. Beltz & Gelberg, Weinheim 1975 (¹⁰1987), 86 Seiten, 10,- DM.

Bücher, die helfen, mit Kindern über den Tod zu reden:

– Elizabeth L. Reed: Kinder fragen nach dem Tod. Quell, Stuttgart 1972 (⁹1986), 80 Seiten, 12,80 DM.

– Marielene Leist: Kinder begegnen dem Tod. Verlagshaus Mohn, Gütersloh 1979 (Gütersloher TB, 1987, 192 Seiten, 12,80 DM).

– Thomas Hofer u. a.: Wenn das Weizenkorn in die Erde fällt. Mit Kindern über Tod und Auferstehung reden. Verlagshaus Mohn, Gütersloh 1985, 96 Seiten, 9,80 DM.

Eine umfangreiche Literaturliste zum Thema „Kinder und Tod“ findet sich bei:

– Regine Schindler: Erziehen zur Hoffnung. Mit Kindern unterwegs zu Gott. Kaufmann, Lahr ⁵1986, 224 Seiten, 26,- DM (S. 180 bis 187).

Interessante Kinderbücher zum Thema „Sterben und Tod“ haben geschrieben:

– Regine Schindler: Pele und das neue Leben. Eine Geschichte von Tod und Leben. Bilder von Hilde Heyduck-Huth. Ernst Kaufmann, Lahr 1981, 28 Seiten, 15,80 DM.

– Elisabeth Kübler-Ross: Die unsichtbaren Freunde. Oesch, Zürich 1985 (²1986), 32 Seiten, 24,80 DM.

In ihrem Kinderbuch knüpft Elisabeth Kübler-Ross an eine vergessene Erfahrung an: die Begegnung mit Engeln. In unserer so nüchternen und modernen Welt ist das ein eher belächeltes Thema; es hat Elisabeth Kübler-Ross auch schon viel Kritik eingetragen. Sie sei nun auf dem Weg zu obskuren esoterischen Anschauungen, die ihr bisher so anerkanntes wissenschaftliches Werk gefährdeten. Ich will mich in diesen Streit nicht einmischen, aber doch

den Hinweis auf ein „Engel“-Buch geben, das diese vergessene und verdrängte Wirklichkeit wieder neu ins Bewußtsein heben könnte:

– Gerhard Adler: Erinnerung an die Engel. Wiederentdeckte Erfahrungen. Herder, Freiburg 1986, 191 Seiten, 8,90 DM.

Hier findet sich auch weitere Literatur zu diesem umstrittenen Thema.

AIDS

Die Angst vor dem Tod hat einen neuen Namen bekommen: AIDS. Unsere ganze Ohnmacht und Hilflosigkeit angesichts des Sterbens wird uns hier überdeutlich vor Augen geführt. Bei aller Anstrengung nichts mehr machen zu können, sondern das Unvermeidliche hinnehmen zu müssen, ist eine ungeheure Provokation unserer auf „Machen“ oder „Verhindern“ ausgerichteten Welt.

Elisabeth Kübler-Ross betrachtet AIDS als eine Herausforderung zur Menschlichkeit. Wenn wir angesichts dieser Bedrohung nicht lernen, aufmerksam und liebevoll miteinander umzugehen, dann werden wir es nie lernen. Weil die Autorin auf diese Weise der AIDS-Gefahr auch eine positive Seite abzugewinnen versucht, ist sie schon mehrfach heftig angegriffen worden. Aber auch dieses ihr vorerst letztes Buch ist wieder ein Beleg ihrer unerschütterlichen Menschlichkeit und Freundlichkeit auch durch Anfeindungen und Widerstände hindurch.

Lesenswerte Bücher zum Thema AIDS haben geschrieben bzw. herausgegeben:

– Hans Jäger (Hg.): AIDS. Psychosoziale Betreuung von AIDS- und AIDS-Vorfeldpatienten. Georg Thieme, Stuttgart 1987, 280 Seiten, 33,- DM.

– Gregor Schorberger: AIDS-Station. Wege humaner Begleitung. Kösel, München 1987, 158 Seiten, 19,80 DM.

– Elisabeth Kübler-Ross: AIDS – Herausforderung zur Menschlichkeit. Kreuz, Stuttgart 1988, 296 Seiten, 38,- DM.

– Jürgen Miksch/Raul Niemann (Hg.): Positiv oder Negativ? AIDS als Schicksal und Chance. Beiträge aus Gesellschaft, Staat und Kirche. Verlagshaus Mohn, Gütersloh 1988, ca. 160 Seiten, 9,80 DM.

Hinweisen möchte ich noch auf die soeben erschienene Stellungnahme der EKD zu AIDS:

– Kirchenamt der EKD (Hg.): AIDS. Orientierungen und Wege in der Gefahr. Eine kirchliche Stellungnahme (EKD-Texte Nr. 24).

Bei aller Lektüre der neuesten Literatur zum Thema „Sterbende begleiten“ sind mir zwei Schriften von Martin Luther wieder wichtig geworden: „Sermon von der Bereitung zum Sterben“, 1519, und „Ob man vor dem Sterben fliehen möge“, 1527. Beide Schriften finden sich im zweiten Band der Insel-Lutherausgabe:

– Karin Bornkamm, Gerhard Ebeling (Hg.): Martin Luther. Ausgewählte Schriften in sechs Bänden. Insel, Frankfurt 1982, 1900 Seiten, 42,- DM.